



Illirisches Blatt.

Nr. 5.

Samstag

den 3. Februar

1838.

Die Kirchenglocken in Krain.

Der österreichische Zuschauer vom 3. März 1837 enthält im Notizenblatte folgenden Artikel über die Kirchenglocken in Krain: Krain bewahrt in seinem Landvolke noch jene echte Gottesfurcht und Vertrauen auf die Religion, wie sie allen Bewohnern von Gegenden eigen, die entfernt von größern Städten, welche einen mehrfachen Verkehr zwischen dem Städter und dem Landbewohner hervorbringen, und Letzteren zugleich die Gelegenheit zu ungekannten Gewohnheiten geben, und bloß an den Ackerbau gebunden sind. Die Gebräuche seiner Vorfahren, seine Heimath und seine Kirche sind ihm daher über Alles theuer und lieb.

Es wird wenige Provinzen oder Kreise des gesammten österreichischen Vaterlandes geben, die im Verhältniß auf ihre Größe so viele Kirchen aufzählen könnten, als Krain. Meistens aus dem thätigen Zusammenwirken einer Gemeinde und dem frommen Sinne irgend eines wohlhabend sterbenden, erblosen Inhabers, sind diese Denkmale zu Gottes Ehre entstanden, und werden auch ganz von der Gemeinde erhalten. — Man findet wenig alte Kirchen, mehr Bauwerke aus dem Mittelalter und der neueren Zeit, und die unermüdete Freigebigkeit, gestützt auf den christlichen Wohlthätigkeitsfinn, den Eifer, es den Nachbarbörsen zuvor zu thun, ziert die heiligen Stätten in- und auswendig — und oft zu überladen aus. — Ein wesentlicher Stolz der Gemeinden ist der Besitz von schönen, großen und harmonisch gestimmten Thurmglöcken. Wenn man bedenkt, welch ein Werth

in dem Metalle derselben liegt und die Anschaffung kostbar macht, so muß man erstaunen, wie oft kleine Gemeinden eine bare Summe Geldes, ohne ihr zu andern Zwecken bestimmtes Kirchenvermögen in Anspruch zu nehmen, in kurzer Zeit um den Besitz einer neuen größeren Glocke als Zierde ihrer Kirche zum Opfer bringen. Alle Hülfsmittel werden hervorgesucht, ganze Kohlen- und Kalkbrände mit vereinter Kraft vollführt, Wein und Getreide eingeliefert und zu günstiger Zeit verkauft, um bares Geld daraus zu lösen. — Namhafte Beiträge von mehr als 500 fl. von einem einzigen Pfarrinsassen haben sich in neuester Zeit wiederholt ergeben, und allenthalben findet man große und schöne Glocken auf dem Lande, deren Größe und Gewicht mancher Stadt zur Ehre gereichen würde. Überaus originell und angenehm ist es, von einem nahen Berge bei Laibach, in dessen Umkreise man wohl über 30 Kirchen zählt, an Sonnabenden Nachmittags von den zahlreichen Thürmen, die sich dem Blicke entfalten, die abwechselnden Töne zu vernehmen, wie sie den kommenden Tag des Herrn verkünden.

Deßhalb gibt es auch in der Monarchie keine Glockengießerei, in welcher so viele Glocken jährlich gegossen werden, als in der schon über 100 Jahre von vier Besitzern aus einer Familie mit vielem Glücke und bestem Rufe betriebenen Laibacher Glockengießerei des Anton Samassa, eines allgemein geschätzten Mannes. Seit dem Jahre 1825 sind allein von dem dormaligen Besitzer über 300 Thurmglöcken *),

*) Im vergangenen Jahre sind von ihm abermal 18 Stück Thurmglöcken gegossen worden.

men sollte. Kaum war er aber einige 70 Fuß über der Erde, so riß das Seil, an dem er hinaufgemunden wurde, und er stürzte von der entsetzlichen Höhe hinab. Man trug ihn für todt weg und hielt ihn für zerschmettert. Wie groß aber war das Erstaunen, als es sich zeigte, daß er mit Ausnahme einiger Quetschungen und einer Entzündung des Unterleibes, die aber bald gehoben seyn wird, unversehrt blieb. Der Kasten dieses Luftspringers war nämlich auf einige große Steine, die unten am Thurme lagen, gefallen, von selben ganz zersplittert worden und hatte so die Kraft des Falles vom Körper des Dachdeckers abgehalten.

Ein Herr Sharp aus Northampton hielt neulich in Oxford eine Vorlesung über die Kunst, mittelst Gas zu kochen. Während derselben wurden in seinem Apparate folgende Speisen bereitet: eine Hammelkeule, eine Kaninchenpastete, drei Hühner, ein Kabeljaukopf, zwei Puddings, Kartoffeln, Schweinefleischcotelets und eine Apfeltorte. Als er seine Vorlesung schloß, waren die Speisen bereit und er bewirthete seine dreißig Zuhörer. Einer solchen Vorlesung wird es wohl nie an Zuhörern fehlen.

Eine junge schöne Dame, von den feinsten Manieren und stets nach der neuesten Mode gekleidet, pflegte seit einiger Zeit diejenigen Magazine auf den Boulevards in Paris zu besuchen, die den größten Zulauf von Käufern hatten. Die Commis glaubten zu bemerken, daß jeder ihrer Besuche mit dem Verschwinden eines Shawls oder andern werthvollen Gegenstandes verbunden sey. Sie beobachteten sie daher genau und in kurzer Zeit wurde sie auf der That ertappt, wie sie eben einen echten Thibetschawl escamotiren wollte. In ihrer Wohnung fand man nicht weniger als 50 Shawls und eine Unzahl Stücke von Seiden- und Wollstoffen, die sie mit beinahe unglaublicher Geschicklichkeit in den Magazinen zu entwenden wußte.

Nach einer ziemlich richtigen Angabe befinden sich in Deutschland 25,050 Städte, 2180 Flecken, 102,000 Dörfer, und 69,000 Weiler und einzelne Wohnhäuser. Es zählt ferner 32 Universitäten, und eine Bevölkerung von 33 Millionen Seelen.

Als das Höchste von lakonischem Style wird der Briefwechsel zweier Quäker erzählt. Der eine schrieb dem anderen nichts, als ein großes Fragezeichen, das bedeutete: Geschwind, was gibt es Neues? Der andere antwortete mit der einzigen Ziffer 0.

Nicht viel! Noch prägnanter aber ist folgende Verkaufsanzeige. Ein Kaufmann ließ auf seine Ladenthüren zwei mächtige T. malen, eines grün, das andere schwarz; er zeigte so ohne Worte an, daß er trefflichen grünen und schwarzen Thee verkaufe.

Die Naturforscher stimmen darin überein, daß das Krokodil zwei Monate, der Skorpion, der Bär 6, und das Chamäleon 3 Monate ohne Nahrung leben kann. Von allen Thieren vermag aber die Biper am längsten den Hunger zu ertragen, indem sie 19 Monate ohne Nahrung leben kann.

Der Fürst von Fürstenberg läßt über der Donauquelle eine schöne Statuengruppe, die Donau, als jungendliche Frauengestalt, zu ihren Seiten zwei Nebenflüsse, als anmuthige Kinder errichten.

Die Nevada di Sorate hatte bekanntlich früher schon dem Chimborasso den Rang des höchsten Berges in Amerika abgelassen. Jetzt theilte Herr Pentland der Pariser Akademie seine Messungen eines Berges in Chile mit, welchen zufolge dieser 23,500 Fuß hoch ist, also den erstgenannten Bergkolos noch überragt.

C.

Verzeichniß der für das Jahr 1837 eingegangenen Museums-Geschenke.

Nr. 43. Vom Hrn. Jacob Franz Wahr, Vorsteher der kaufmännischen Lehranstalt in Laibach, folgende ansehnliche Anzahl von schönen, alten und neuen Münzen:

a) 5 antike Silber- und 9 antike Kupfermünzen, von Vespasian, Gordianus, Philippus pater und Probus, durchaus schöne und besterhaltene Silberstücke; Colonia Viminacium hingegen, Faustina Senior, Severus, Galerius Maximianus, Licinius senex, Fl. Jul. Constantius, Constantius, Valens und Theodosius gute Kupferstücke wovon insbesondere 1 Stück Licinius Senex, Securitas Reipublicae als ein seltenes Vorkommniß sehr erwünscht ist. Eckhel kennet es, pag. 464 Nr. 64, nicht. Seine Seltenheit rühret wohl daher, weil das Interesse der Christen es erforderte, die Exemplare dieser Münze sammt dem Prägestocke zu vertilgen. Constantin der Große wollte nämlich die Gögenopfer abschaffen. Gegen dieses Streben hatte Licinius der ältere, sein Feind, diese Münze für die Aufrechthaltung des Götterdienstes prägen und verbreiten lassen.

b) 34 neuere Silbermünzen, von der Größe der gewöhnlichen Thaler angefangen bis herab zur Größe der üblich gewesenen Silberkreuzer. Darunter ist der sehr schöne siebenbürgische Malcontenten = Thaler, Franc. II. Rakoczy 1705, sehr willkommen, und der poln. Groschen Alexander, ohne Jahrzahl (1501 + 1506) nicht nur selten, sondern auch sammt noch einigen Stücken der Musealsammlung neu.

c) 6 neuere Kupfermünzen, alle gut erhalten. Das Curatorium ist verpflichtet, hiemit auch öffentlich für diese bedeutende Anzahl schöner Münzen seinen Dank dem Hrn. Geschenkegeber auszusprechen.

Nr. 44. Von P. T. Hrn. Franz Grafen v. Hohenwart die auf Pappendeckel gespannte Karte von Europa, illuminirt. Im Jahre 1613 durch Michael Eyzinger herausgegeben.

Nr. 45. Vom Hrn. Joseph Rudesch, Inhaber der Herrschaft Reifnitz, ein Krebs von besonderer Größe aus dem Reifnitzer = Bache.

Nr. 46. Von einem Priester der Laibacher Diöcese: a) „Die Cholera heilbar. Von Dr. Florian Sentimer, ausübendem Arzte zu St. Petersburg, Quedlinburg und Leipzig 1836, ein Band, 8. mit dem Autographe des Verfassers und eigenhändiger Verbesserung der Druckfehler.

Dr. Sentimer, geboren zu Krainburg um das Jahr 1785, legte in Laibach das Gymnasium und die zwei philosophischen Jahrgänge zurück, ging im Jahre 1804 zum Studium der Arzneikunde nach Wien, und von dort nach Heidelberg, und gelangte nach vollendeten Studien nach Paris. Er begleitete im Jahre 1812 als Arzt die große Armee nach Rußland, wo ihm, nach der bekannten Katastrophe des französischen Heeres, die Kenntniß seiner Muttersprache die Anfassigmachung in Moskau erleichterte. Er hat sich im Jahre 1830 in dieser Hauptstadt während der Cholera als Arzt ausgezeichnet, und kam in Geschäften im Jahre 1836 von St. Petersburg nach Deutschland, fand jedoch die Zeit nicht, sein Vaterland zu besuchen.

b) Das Promotions = Diplom zum Dr. der Theologie, ausgestellt von der Wiener = Universität unter 7. August 1778 für den gewesenen Pfarrer zu St. Peter, und nachmaligen Domherrn Georg Supan zu Laibach; auf Pergament mit Sigill im Holzkapsel und Blechetui.

c) 15 Stücke Silbermünzen, als 1 päpstliche; 2 Salzburger; 1 Bisth. Würzburger; 1 Bisth. Straßburger; — 1 Römisch = Deutsche; 1 Hungarische; 1 Böhmisches; 1 Siebenbürger; 1 Erzherzogtl. Oestr.; 2 Steyermärkische; 1 Württembergische; 1 Pfalz = Birkensfeldische, und 1 Schlesiens = Dels. — Alle dem Museum willkommen, weil sie durchgängig für dasselbe neu sind.

Nr. 47. Vom Herrn Feldwebel Ernst Anselmann eine schwedische Kufemünze 1748.

Nr. 48. Vom Herrn Stephan Kappler, k. k. Gubernial = Kanzellisten, die antike Kupfermünze Trajanus, S. P. Q. R. Optimo Principi, und 4 Kupferstücke neuerer Zeit.

Nr. 49. Vom Herrn Custos Heinrich Freyer, folgende dem Museum fehlende Conchylien: Helix planospira; — H. holoserica; — Paludina impura; — Bulimus nitidus; — Clausilia densistricta; — Cl. cristata; — Cl. unguolata; — Cl. Stenziana; — Cl. Itala; — Cl. papillaris. — Unio limosus; — und Unio badius.

Nr. 50. Von Hrn. Anton Felouschek, sieben Silbermünzen, als 1 Bisth. Olmüger; 1 Erzherz. Ostr.; 1 Steyermärk.; 1 Pfalz Zweibrückische; 1 Schlesiens = Dels; 1 Schlesiens = Lignitz, und 1 Canton Schaffhausen. Alle dem Museum neu.

Nr. 51. Von einem Ungenannten 6 altrömische Kupfer = und 3 neuere Silbermünzen.

Nr. 52. Von einem andern Ungenannten 4 päpstliche Münzen, nämlich ein Silber = und 3 Kupferstücke.

Nr. 53. Von Hrn. Joseph Laurin, k. k. Appellations = Gerichtsrath zu Mailand, das Prachtwerk „La Metropolitana di Milano“ mit 35 Kupferstichen, Milano 1836, 1 Band in groß Folio.

Ein neuer Beweis, daß, während unsere Landsleute in der Ferne unserem Andenken nicht entschwinden, auch die Krainer, fern vom Vaterlande, desselben nicht vergessen.

Nr. 54. Von einem Ungenannten die Rede, gesprochen am 26. November 1837 bei der kirchlichen Feier des 300jährigen Jubiläums der Gründung des Ursulinerinnen = Ordens in der Ursuliner = Kirche zu Laibach von Hrn. Joseph Kafasanz Likawes, Lyceal = Bibliothekar, cc. cc. zu Laibach, sammt einem Anhange über die Gründung und das Bestehen des Ursulinerinnen = Conventes in Laibach. — Und von einem andern Ungenannten, ein Stiglis = Bastard.

Nr. 55. Vom Hrn. Emil Koritko aus Galizien, das „Wörter = Conversations = Lexicon für das deutsche Volk. Von A. bis Gyps. Leipzig, Brockhaus 1837. 4.

(Sortirung folgt.)